Rathauschau

Hinweis: Am Faschingsdienstag, 16. Februar, erscheint keine Rathaus Umschau **Rosenmontag, 15. Februar 2010** Ausgabe 030

Inhaltsverzeichnis

Te	erminhinweise	2
Βi	ürgerangelegenheiten	2
Meldungen		3
>	Münchner Kammerspiele heuer mit "Kleiner Mann – was nun?"	
	zum BerlinerTheatertreffen eingeladen	3
>	Jahresrückblick 2009 des Referats für Stadtplanung und Bauordnung	4
>	Schnee und Frost erschweren Müllabfuhr	5
>	Veränderte Müllabfuhrzeiten wegen Faschingsdienstag	5
>	Winterdienstbilanz für die Zeit vom 12. bis 14. Februar	5
>	Filmmuseum: Vorträge mit Musik und Filmbeispielen	6
>	Drama "Trennung" im Kino Kunstforum Arbabellapark	8
Αı	Antworten auf Stadtratsanfragen	
>	Kommunikationsprobleme im Direktorium?	9
>	Wer zahlt tatsächlich den städtischen Empfang	12
	für die Teilnehmer der NATO-Sicherheitskonferenz	12
Αı	nträge und Anfragen aus dem Stadtrat	15

Terminhinweise

Wiederholung

Aschermittwoch, 17. Februar, 9.15 Uhr, Burgstraße 4, Besprechungsraum 300

Plenumssitzung des Seniorenbeirats der Landeshauptstadt München. Auf der Tagesordnung steht u.a. das Referat "Rentenbesteuerung – Was können Sie tun, was sollten Sie tun?" von Thomas C. Peter, Ferchland Consulting Partners GmbH, Steuerberatungsgesellschaft.

Wiederholung

Aschermittwoch, 17. Februar, 11 Uhr, Fischbrunnen am Marienplatz

Bürgermeisterin Christine Strobl, Bürgermeister Hep Monatzeder und Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz nehmen am traditionellen Geldbeutelwaschen am Fischbrunnen teil, zu dem auch heuer wieder die Hacker-Pschorr-Brauerei einlädt.

Donnerstag, 18. Februar, 11 Uhr, Grütznerstube im Rathaus

Kommunalreferentin Gabriele Friderich stellt den Münchner Häckseldienst vor, der von drei Sozialbetrieben im Auftrag des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM) durchgeführt wird. Das Angebot richtet sich an Münchner Gartenbesitzer und dient der Zerkleinerung von Baum- und Strauchschnitt. Im Anschluss an das Pressegespräch findet an der Landschaftstraße (Rathaus-Rückseite) eine Häckselvorführung statt. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Freitag, 19. Februar, 10 Uhr, Lorenz-Hagen-Weg 10

Stadtrat Marian Offman (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Rosa Roß im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 23. Februar, 19 Uhr, Gaststätte "Zunfthaus", Thalkirchner Straße 76

Sitzung des Bezirksausschusses 2 (Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt).



Dienstag, 23. Februar, 18 bis 19 Uhr, Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 23. Februar, 16 bis 18 Uhr, BA-Geschäftsstelle Mitte, 5. Stock, Tal 13

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 5 (Au - Haidhausen) mit der Vorsitzenden Adelheid Dietz-Will. In dieser Zeit ist die Vorsitzende auch unter der Telefonnummer 22 80 26 64 erreichbar.

Dienstag, 23. Februar, 19.30 Uhr, Gaststätte "Goldener Hirsch", Renatastraße 35

Sitzung des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen - Nymphenburg).

Dienstag, 23. Februar, 19.30 Uhr, Freizeittreff Freimann, Burmesterstraße 27

Sitzung des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann).

Dienstag, 23. Februar, 19 Uhr, Taverne "Odyssee", Bad-Kreuther-Straße 8

Sitzung des Bezirksausschusses 14 (Berg am Laim). Zu Beginn der Sitzung findet eine *Bürgersprechstunde* mit dem Vorsitzenden Josef Koch statt.

Dienstag, 23. Februar, 19.30 Uhr, Gaststätte "Gartenstadt", Naupliastraße 2

Sitzung des Bezirksausschusses 18 (Untergiesing - Harlaching). Zu Beginn der Sitzung findet eine *Bürgersprechstunde* mit dem Vorsitzenden Thomas Schwindel statt.

Meldungen

Münchner Kammerspiele heuer mit "Kleiner Mann – was nun?" zum Berliner Theatertreffen eingeladen

(15.2.2010) Die Jury des Berliner Theatertreffens hat am Samstag über die Einladungen zum Theatertreffen 2010 (vom 7. bis 23. Mai in Berlin) entschieden: Mit unter den zehn bemerkenswertesten Inszenierungen des Jahres ist auch in diesem Jahr eine Inszenierung der Münchner Kammerspiele. Nach "Traum im Herbst" und "Alkestis" im Jahr 2002, der "Orestie" in 2003, "Anatomie Titus Fall of Rome Ein Shakespearekommentar"

in 2004, den beiden Produktionen "Mittagswende" und "Die Nibelungen" in 2005, "Dunkel lockende Welt" in 2006, den "Drei Schwestern" in 2007, "Die Ehe der Maria Braun" und "Der Sturm" in 2008 war im letzten Jahr "Der Prozess" in Berlin zu sehen. In diesem Jahr fiel die Wahl der Jury auf Luk Percevals Romanadaption "Kleiner Mann – was nun?" von Hans Fallada, deren Premiere am 25. April 2009 vom Münchner Publikum stürmisch gefeiert wurde.

Dazu Kulturreferent Hans-Georg Küppers: "Es ist schon eine Sensation: Die Münchner Kammerspiele acht Spielzeiten unter der Leitung von Frank Baumbauer und jede Saison sind Produktionen des Hauses im Ranking der zehn besten deutschsprachigen Inszenierungen vertreten. Insgesamt elf Einladungen zum Theatertreffen in acht Spielzeiten sind ein beispielloser Rekord. Die Jury unterstreicht damit wiederum das überragende künstlerische Renommee des Hauses im Kreise der großen Schauspielhäuser in der deutschsprachigen Theaterlandschaft. Die Kammerspiele sorgen damit weiterhin als eines der großen kulturellen Flaggschiffe unserer Stadt für den Ruf Münchens als wichtige Kulturmetropole.

Mein Glückwunsch und mein Dank gilt im Besonderen dem Produktionsteam unter der Leitung von Luk Perceval, der mit seinen herausragenden Arbeiten ganz wesentlich die Ära Baumbauer an den Kammerspielen mitgeprägt hat. Nach seiner spektakulären und viel diskutierten Othello-Inszenierung, mit der das generalsanierte Schauspielhaus im Frühjahr 2003 wiedereröffnet wurde, war die jetzt ausgezeichnete Fallada-Inszenierung die letzte Premiere im Schauspielhaus unter der Leitung von Frank Baumbauer. Großer Respekt und Dank den wunderbaren Schauspielerinnen und Schauspielern, allen Mitwirkenden und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kammerspiele, die nicht vorne im Rampenlicht stehen, ohne deren beispielhaftem Einsatz für das Haus Erfolge in dieser Kontinuität nicht denkbar wären."

Jahresrückblick 2009 des Referats für Stadtplanung und Bauordnung (15.2.2010) Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk legt zum ersten Mal einen Jahresrückblick des Referats für Stadtplanung und Bauordnung vor. Er stellt zwar nur eine Auswahl, dennoch aber einen guten Überblick über die Arbeit des Referats und die dort im Jahr 2009 bearbeiteten und bewältigten Aufgaben dar und ist ab sofort auf der Internetseite des Referats unter www.muenchen.de/plan abrufbar.

Schnee und Frost erschweren Müllabfuhr

(15.2.2010) Die anhaltende Frostperiode wirkt sich auf die Arbeit der Münchner Müllabfuhr aus. Viele Zugänge zu den Tonnenstandplätzen sind unzureichend geräumt und gestreut. Dadurch gerät die Bereitstellung der Tonnen auf eisglatten Wegen und Grundstückseinfahrten oft zur gefährlichen Rutschpartie. Insbesondere die bis zu mehreren Zentner schweren Großbehälter lassen sich auf glattem Untergrund nur schwer bewegen. Damit in den nächsten Tagen eine möglichst reibungslose Müllabfuhr gewährleistet werden kann, bittet der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) alle Hausmeister, Hausverwaltungen und Hausbesitzer um Mithilfe. Vor allem sollten die Grundstückseinfahren und die Wege zu den Tonnen ausreichend geräumt und gestreut sowie eingefrorene Schlösser an den Tonnenhäuschen aufgetaut werden.

Zusätzliche Probleme bereiten die Schneehaufen an den Straßenrändern. Sie erschweren die Bereitstellung der Tonnen zur Leerung. In vielen Nebenstraßen sind die Fahrspuren durch Schneeberge verengt, sodass die Müllfahrzeuge nur langsam vorankommen. Der Dauerfrost hat sich in den Biotonnen eingenistet, mit der Folge, dass die feuchten organischen Abfälle in den braunen Behältern festfrieren. Der AWM bittet um Verständnis, wenn viele Biotonnen zur Zeit nicht geleert werden können.

Veränderte Müllabfuhrzeiten wegen Faschingsdienstag

(15.2.2010) Am Faschingsdienstag arbeitet die Müllabfuhr nur bis 12 Uhr. In den Tagen darauf werden deshalb Überstunden geleistet. Der AWM weist darauf hin, dass es dadurch zur Verschiebungen der gewohnten Abfuhrzeiten kommen kann.

Winterdienstbilanz für die Zeit vom 12. bis 14. Februar

(15.2.2010) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:

Freitag, 12. Februar:

Einsatzzahlen:

Personal: 864 Fahrzeuge: 684

Streuguteinsatz:

Salz: 511,472 t Splitt: 1061,75 t Kosten des Einsatztages: 615.101,29 Euro

Samstag, 13. Februar:

Einsatzzahlen:

Personal: 454 Fahrzeuge: 319

Streuguteinsatz:

Salz: 259,624 t Splitt: 478,1 t

Kosten des Einsatztages: 301.816,39 Euro

Sonntag, 14. Februar:

Einsatzzahlen:

Personal: 261 Fahrzeuge: 188

Streuguteinsatz:

Salz: 148,966 t Splitt: 237,7 t

Kosten des Einsatztages: 189.311,90 Euro

Bisherige Bereitschaftstage: 23

Bisherige Einsatztage: 86

Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2009/2010: 18.108.167,31 Euro

Filmmuseum: Vorträge mit Musik und Filmbeispielen

(15.2.2010) Das neue Programm des Filmmuseums im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, beginnt am Freitag, 19. Februar, mit einem opulenten Opernauftakt – dem Zusammenspiel von Richard Wagners Musik und dem Film "Vom akustischen Sehen und optischen Hören" – drei Vorträge mit Musik- und Filmbeispielen von Siegfried Mauser. Der Pianist, Musikwissenschaftler und Präsident der Hochschule für Musik und Theater in München entwickelte gemeinsam mit dem Goethe-Institut das Projekt "Richard Wagner und der Film", das anschließend den Goethe-Instituten in aller Welt angeboten wird. Einbezogen in die Vorträge sind Film- und Tonausschnitte sowie von Siegfried Mauser am Flügel live gespielte Musikbeispiele.

- Freitag, 19. Februar, 18.30 Uhr: Die Geburt der Filmmusik aus dem Geist des Wagnerschen Musikdramas

"Dieser speziell auf musikalischer Ebene arbeitende Komplex geht den Gründungsinstanzen filmmusikalischer Prinzipien in den Musikdramen Wagners nach. Einerseits findet sich eine Art Grundlegung klangvisualisierender Strategien in den "Klangflächenkompositionen", die Wagner an entscheidenden Knotenpunkten der Handlung realisiert. In einer speziellen Art von Klangbild-Dramaturgie werden in sich verwobene Szenarien entworfen, die ein teleologisches Zeitgefühl aufheben und eine klangbildhafte Zuständlichkeit erzeugen – nicht unähnlich der filmmusikalischen Ausstattung von entscheidenden Aktionszentren im Film. Andererseits entfaltet sich im System der Wagnerschen Leitmotiv-Technik eine durchgehende akustische Umsetzung visueller Erscheinungsformen – von der Charakterisierung einzelner Personen, der symbolischen Erfassung wesentlicher Handlungsmotivationen bis zum akustischen Nachvollzug konkreter Ereignisse." (Mauser)

Samstag, 20. Februar, 18.30 Uhr: Wagners Musik im Film
 "Aufgrund der unübersehbaren optisch-akustischen Dimensionen der
 Wagnerschen Musik liegt es nahe, sie als präformierte innerhalb von

Filmen einzusetzen. Anhand von zehn Beispielen wird ein vielfältiges Panorama entwickelt. Vorgesehen sind Filmausschnitte aus "Die Deutsche Wochenschau" (1938, 1941), "Stukas" (Karl Ritter, 1941), "The Great Dictator" (Charles Chaplin, 1940), "Excalibur" (John Boorman, 1981), "Apocalypse Now" (Francis Ford Coppola, 1979), "Otto e mezzo" (Federico Fellini, 1962), "Nosferatu. Phantom der Nacht" (Werner Herzog, 1979), "La notte di San Lorenzo" (Paolo und Vittorio Taviani, 1982), "The New World" (Terrence Malick, 2005)." (Mauser)

- Sonntag, 21. Februar, 18.30 Uhr:

Verfilmter Wagner: Das Inszenierungsmodell der Zukunft?

"Um 1976 das hundertjährige Jubiläum des 'Rings des Nibelungen' zu begehen, hatte sich die Bayreuther Festspielleitung einfallen lassen, Pierre Boulez die musikalische Leitung und dem kaum 30-jährigen Filmund Theaterregisseur Patrice Chéreau die Regie anzutragen. Chéreau entmythologisierte, entheroisierte den 'Ring' und brachte eine Allegorie auf das 20. Jahrhundert mit korrupten Göttern und vergewaltigter Natur auf die Bühne. Die Inszenierung schockierte, begeisterte, erboste und wirkte nachhaltig auf die gesamte Praxis der 'Ring'-Aufführungen in aller Welt. Die als Theaterereignis erarbeitete und anschließend filmisch bearbeitete und reproduzierte Inszenierung von Patrice Chéreau wird im Sinne einer Inszenierung als Film behandelt. Es werden ausgewählte Ausschnitte gezeigt und anschließend innerhalb des Spannungsfeldes Filmästhetik – Musiktheaterästhetik analysiert und verhandelt." (Mauser)

Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Telefonische Kartenvorbestellungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.

Schreib- und Druckwerkstatt für Kinder in der Stadtbibliothek Laim

(15.2.2010) Am Mittwoch, 17. Februar, ab 9.30 Uhr gibt es für Kinder ab fünf Jahren in Zusammenarbeit mit dem Verein "Münchner Buchkinder e.V." in der Stadtbibliothek Laim, Fürstenrieder Straße 53, eine Schreib- und Druckwerkstatt. Mitten in den Faschingsferien können die Kinder Geschichten erfinden, mit Linoldrucken illustrieren, das ABC neu erklären, Postkarten bedrucken und Gedichte schreiben. Die Teilnahme an der zirka vierstündigen Veranstaltung ist kostenlos. Eine telefonische Anmeldung unter 1 27 37 33 25 möglich.

Seit 2001 entwickeln im Buchkinder Leipzig e.V. (www.buchkinder.de) Kinder und Jugendliche im Alter von vier bis 18 Jahren ihre Geschichten zu eigenen Büchern. Sie überlegen und diskutieren ihre Ideen, schreiben sie auf, illustrieren, setzen und drucken, bis die bunten Produkte ihrer Fantasie – gebunden zwischen Buchdeckeln – vorliegen. Als Modellprojekt wurde

der Verein u.a. mit dem Startsocial-Preis der Bundesregierung ausgezeichnet. Buchkinderinitiativen entstehen in ganz Deutschland, so auch 2009 in München (www.buchkinder-muenchen.de).

Drama "Trennung" im Kino Kunstforum Arbabellapark

(15.2.2010) Zum Auftakt der Themenreihe "Politische und gesellschaftliche (Streit-)Themen" zeigt das Kunstforum Arabellapark der Münchner Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule, Rosenkavalierplatz 16), am Freitag, 19. Februar, um 20 Uhr das politische Drama "Trennung" als DVD-Großbildprojektion. In den Hauptrollen agieren Juliette Binoche und Liron Levo, verfilmt wurde es von dem israelischen Regisseur Amos Gitai. Karten zu 3 Euro (inklusive eines Getränks) gibt es in der Stadtbibliothek Bogenhausen, Telefon 92 87 81-0.

Amos Gitai erzählt in seinem allegorischen Drama von der Emanzipation einer Frau, die sich von ihrer zerrütteten Familienvergangenheit löst, um ausgerechnet in der unbekannten Heimat Frieden zu finden. Die einzelnen Etappen der Reise (Zug, Schiff, Auto, zu Fuß) bilden Segmente und teilen das Werk ein, in dessen Verlauf Ana immer mehr von ihrer Vergangenheit abstreift: Ana (Juliette Binoche) trifft ihren israelischen Stiefbruder Uli (Liron Levo), als dieser zur Beerdigung ihres gemeinsamen Vaters nach Frankreich kommt. Der Tod des Vaters ist für sie eine Befreiung, die sie in hysterische Euphorie versetzt. Sie entschließt sich, in Frankreich alle Zelte abzubrechen und nach Israel zurückzukehren, um ihre Tochter zu suchen, die sie vor 20 Jahren auf Druck des Vaters zur Adoption freigeben musste. Uli versteht die Beweggründe ihrer Entscheidung, aber er hat selbst einige Probleme. Als Leiter einer Polizei-Spezialeinheit muss er jüdische Siedlungen gemäß dem israelisch-palästinensischen Friedensabkommen im Gazastreifen räumen. Auf der Reise von Frankreich nach Israel geraten sie mitten in den Tumult und die menschlichen Tragödien während der Räumung israelischer Siedler im Jahre 2005.

Veranstalter ist das Kunstforum Arabellapark, eine Initiative der Münchner Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule am Rosenkavalierplatz 16, stb.bogenhausen.kult@muenchen.de, Kontakt: Viola Miltner. Das Kinoprogramm entstand in Kooperation mit dem Kino Cadillac & Veranda.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 15. Februar 2010

Kommunikationsprobleme im Direktorium?

Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke) vom 28.1.2010

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

In Ihrer Anfrage vom 28. Januar 2010 gehen Sie davon aus, dass die Einladung zu einem städtischen Empfang eine stadtratspflichtige Angelegenheit sei und kein laufendes Geschäft der Verwaltung. Außerdem behaupten Sie, von mir oder dem Direktorium daran gehindert worden zu sein, das Thema der Sicherheitskonferenz im Stadtrat zur Sprache zu bringen. Beide Annahmen sind falsch. Die Einladung zu städtischen Empfängen ist selbstverständlich eine laufende Angelegenheit der Verwaltung. Dies gilt sowohl für Empfänge, die die Stadt von sich aus veranstaltet, als auch für Empfänge, die anlässlich bedeutender Veranstaltungen mit dem jeweiligen Veranstalter auf dessen Anregung durchgeführt werden. Prominente Beispiele sind die Empfänge anlässlich der Vereidigung von Münchner Polizeibeamten, anlässlich großer Ärztekongresse oder Kirchentage oder internationaler Konferenzen (z.B. Deutscher Städtetag oder Velo-City oder ÖKT). Nur wenn hierfür im Haushalt nicht vorgesehene Mittel erforderlich sind, wird der Stadtrat mit der Bereitstellung dieser Mittel befasst. Die briefliche Beantwortung Ihres Antrags zur Dringlichen Behandlung war somit korrekt und in keiner Weise zu beanstanden. Die Feststellung, dass die Einladung von Empfängen in alleiniger Regie der Stadtverwaltung oder gemeinsam mit einem Mitveranstalter ein laufendes Geschäft der Verwaltung sei, entspricht auch nach Feststellung der Protokollabteilung einer nunmehr schon jahrzehntelangen und von keiner Seite in Frage gestellten Praxis der Landeshauptstadt München.

Spätestens mit der Tagesordnung zur Vollversammlung vom 27. Januar 2010, die Sie geschäftsordnungsgemäß korrekt **7 Tage vorher erhalten haben**, hätten Sie erkennen müssen, dass die Stadtverwaltung den Antrag zur Dringlichen Behandlung nicht zum Anlass genommen hat, die Tagesordnung entsprechend zu ergänzen. Die Stadtverwaltung war dazu auch zu keinem Zeitpunkt verpflichtet. Damit war für Sie bereits eine Woche vor der Vollversammlung offenkundig, dass Sie nur mit einem Dringlichkeitsantrag eine Stadtratsbefassung hätten erreichen können. Diese

Gelegenheit haben Sie aber verstreichen lassen, obwohl Ihnen aus vergleichbaren Fällen bekannt ist, dass der Stadtrat auch zu laufenden Angelegenheiten der Verwaltung Empfehlungen abgeben kann. Beide Vorwürfe, die Verwaltung habe sich über Rechte des Stadtrats hinweg gesetzt und Sie seien an einer Stadtratsbefassung gehindert worden, gehen also ins Leere.

Im Einzelnen beantworte ich Ihre Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Warum wurde der Brief mit einer so enormen Verzögerung zugestellt?

Antwort:

Verzögerungen bei der Unterzeichnung bereits ausgefertigter Schreiben sind leider unvermeidlich, da häufig eine dreistellige Zahl von Unterschriftsmappen zu bearbeiten ist, aber nur kurze Zeitkontingente zwischen Stadtratssitzungen, Aufsichtsgremien, Dienstbesprechungen und anderen Dienstgeschäften zur Verfügung stehen. Im Übrigen wurde versucht, den Brief am Vorabend noch in Ihre Büroräume zuzustellen. Da dies leider nicht mehr möglich war, wurde der Brief am Plenumstag persönlich auf den Tisch des Antragstellers gelegt.

Frage 2:

Warum wurde der Brief nicht per Bote in das Büro der Stadtratsgruppe gebracht?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3:

Wie ist es möglich, dass das Direktorium nicht über den Brief und dessen Inhalt informiert war?

Antwort:

Das Direktorium war über den Brief und dessen Inhalt informiert.

Frage 4:

Wer trägt die politische Verantwortung dafür, dass der Antrag aufgrund der zu spät zugestellten Mitteilung nicht auf anderem Wege eingebracht werden konnte und somit die Möglichkeit verwehrt wurde, das Thema in der Vollversammlung zu diskutieren.

Antwort:

Die Tagesordnung für die Vollversammlung des Stadtrats wurde bereits sieben Tage vor dem Termin versandt, so dass bereits an diesem Zeitpunkt dem Antragsteller klar war, dass sein Antrag nicht auf der Tagesordnung ist und er somit die Möglichkeit gehabt hätte, rechtzeitig einen Dringlichkeitsantrag zu stellen.

Frage 5:

Wie kann es sein, dass eine so umstrittene Veranstaltung, wie der städtische Empfang für die Teilnehmer der NATO-Sicherheitskonferenz, vom Oberbürgermeister als eine laufende Angelegenheit deklariert wird?

Antwort:

Siehe Vorbemerkung. Der Empfang wurde im Übrigen in den Jahren von 1999 bis 2004 sechs Mal als laufende Angelegenheit der Verwaltung veranstaltet und anschließend nicht etwa von der Stadt, sondern vom damaligen Veranstalter der Sicherheitskonferenz abgesagt, nachdem die kritischen Aussagen seitens der Landeshauptstadt beim damaligen Veranstalter der Sicherheitskonferenz sowie weiteren Konferenzteilnehmern auf Unwillen gestoßen waren.



Wer zahlt tatsächlich den städtischen Empfang für die Teilnehmer der NATO-Sicherheitskonferenz

Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke) vom 3.2.2010

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

Auch in Ihrer zweiten Anfrage zum städtischen Empfang für die Teilnehmer der Münchner Sicherheitskonferenz unterstellen Sie, im Stadtrat sei eine Diskussion über den Empfang verhindert worden. Diese unkorrekte Darstellung ist zurückzuweisen (siehe Beantwortung Ihrer Anfrage vom 28. Januar 2010). Ebenso trifft es nicht zu, dass der Oberbürgermeister "eigenmächtig" zum Empfang eingeladen habe. Der Oberbürgermeister hat vielmehr die Einladung im Rahmen seiner Rechte und Pflichten ausgesprochen. Bei der Einladung von Empfängen handelt es sich um eine laufende Angelegenheit der Verwaltung, stadtratspflichtig werden Empfänge nur, wenn Haushaltsmittel über den Haushaltsansatz hinaus benötigt werden. Empfänge, bei denen die Landeshauptstadt München gemeinsam mit anderen Veranstaltern einlädt, sind eine ständige Praxis (ich erinnere an die Empfänge gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag oder der Katholischen Kirche oder der Velo-City-Konferenz oder den Ausrichtern großer Ärztekongresse, demnächst gemeinsam mit dem Ökumenischen Kirchentag und alljährlich mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund).

Im Einzelnen beantworte ich Ihre Fragen wie folgt:

Frage 1:

Wer ist denn eigentlich der Veranstalter des Empfangs, die Stadt oder die Sicherheitskonferenz?

Antwort:

Beide.

Frage 2:

Wird für die Nutzung der Räume eine Miete verlangt?

Antwort:

Wie immer in derartigen Fällen: Nein.

Frage 3.

Wenn ja, in der gleichen Höhe, wie sie auch für andere externe Veranstaltung üblich ist?

Antwort:

Siehe 2.

Frage 4:

Wer kommt für die Kosten der Bewirtung auf?

Antwort:

Für die Kosten des gedeckten Essens kam der Mitveranstalter auf (offenbar mit Hilfe eines Sponsors), die Stadt bezahlte nur die im Foyer angefallenen Getränkekosten.

Frage 5:

Lädt die Stadt öfter zu Empfängen ein, bei denen die Gäste für ihr Essen und ihre Getränke selbst zahlen müssen?

Antwort:

Selbstverständlich, beispielsweise zuletzt beim Empfang anlässlich der Verabschiedung des Generalvikars der Erzdiözese für München und Freising.

Frage 6.

Kann man den Oberbürgermeister für solche Empfänge "buchen"?

Antwort:

Den Oberbürgermeister kann niemand "buchen", da er selbst entscheidet, welche Empfänge er als Gastgeber oder Mitveranstalter persönlich wahrnimmt.

Frage 7:

Wurden die städtischen Empfänge in der Vergangenheit auch von der Sicherheitskonferenz finanziert oder kam die Stadt für die Kosten auf?

Antwort:

Bei den ersten sechs Empfängen für die Teilnehmer der Münchner Sicherheitskonferenz musste die Stadt für die Kosten selbst aufkommen.

Frage 8:

Wer verschickt die Einladungen an die anderen Gäste?

Antwort:

Es gibt keine "anderen Gäste", sondern nur Gäste des gemeinsamen Empfangs.

Frage 9:

Wer gestaltet das Programm und bestimmt den inhaltlichen Ablauf?

Antwort:

Das Programm wurde selbstverständlich zwischen den beiden Veranstaltern abgesprochen. Es begann mit einer Ansprache des Oberbürgermeisters (siehe Rathaus Umschau vom 8.2.2010). Für die Gäste antwortete ein italienisches Kabinettsmitglied.

Frage 10:

Hat der Empfang, wenn er von der Sicherheitskonferenz finanziert wird, nicht den Beigeschmack der politischen Beeinflussung des Oberbürgermeisters durch die Waffen- und Rüstungslobbyisten?

Antwort:

Der Oberbürgermeister ist nicht dadurch zu beeinflussen, dass andere ihr Essen selbst bezahlen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 15. Februar 2010

Stadtbildverträgliche Neubebauung des "Norkauer-Platzes" Antrag Stadtrats-Mitglieder Hans Dieter Kaplan und Beatrix Zurek (SPD)

Wie geht es mit den Turnhallen am Schulzentrum Quiddestraße weiter?

Antrag Stadträtin Ursula Sabathil (CSU)

Gelöbnis die Zweite?

Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)



SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion - Rathaus - 80313 München

Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus Hans Dieter Kaplan Stadtrat

Beatrix Zurek Stadträtin

München, 15.02.2010

Stadtbildverträgliche Neubebauung des "Norkauer-Platzes"

Antrag:

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung stellt die baurechtliche Situation auf dem Areal zwischen Dachauer Straße, Augustenstraße und Karlstraße, dem sogenannten "Norkauer-Platz", dar.

Dem Stadtrat wird darüber hinaus dargelegt, welche Nutzungsmöglichkeiten an diesem Ort möglich erscheinen und welche Geschossfläche und welche Höhenentwicklung stadtbildverträglich an dieser markanten Stelle sinnvoll sind.

Sollte die sinnvoll erachtete Bebauung nicht mit der baurechtlich zulässigen Bebauung übereinstimmen, ist mit den Stadtwerken mit dem Ziel zu verhandeln, den Verkauf auf der Basis der als sinnvoll erachteten Bebauung durchzuführen. Der Käufer sollte außerdem zu der Durchführung eines Wettbewerbes verpflichtet werden.

Begründung:

Die Fläche zwischen der Dachauer Straße, der Augustenstraße und der Karlstraße, die derzeit mit dem ehemaligen Trafohaus der Stadtwerke bebaut ist und bis Ende 2009 von der Firma Norkauer als Ladengeschäft genutzt wurde hat das Stadtbild an dieser Stelle in besonderer Weise geprägt. So fällt es einem schwer, sich eine Bebauung vorzustellen, die sich bzgl. Dichte und Höhe an der Umgebungsbebauung orientiert. Würde das Grundstück in vollem Umfang bebaut werden, würde sich der Charakter dieses markanten Stadtraumes völlig verändern, was bei der vorhandenen Dichte im Umfeld sehr problematisch ist. Es gilt eine Lösung anzustreben, die einerseits das berechtigte wirtschaftliche Interesse der Stadtwerke ernstnimmt, andererseits aber auch der städtebaulich besonderen Situation gerecht wird.

gez. Hans Dieter Kaplan Stadtrat gez. Beatrix Zurek Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München Tel.: 089-23392627, Fax: 089-23324599

E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de www.spd-rathaus-muenchen.de





MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antrag 12.02.10

Wie geht es mit den Turnhallen am Schulzentrum Quiddestraße weiter?

Dem Stadtrat wird dargestellt, warum die Sanierung der Turnhallen am Schulzentrum Quiddestraße nicht wie geplant im Rahmen des Programms Konjunkturpaket II durchgeführt wird und wann endgültig mit dem Beginn der dringend notwendigen Bauarbeiten begonnen werden kann.

Begründung:

Die 1974 errichteten Turnhallen des Schulzentrums Quiddestraße sind bereits seit Jahren dringend sanierungsbedürftig. Nun sollte mit Hilfe der Bundesmittel aus dem Konjunkturpaket II die Maßnahme endlich in Angriff genommen werden. Wie aus Medienberichten zu erfahren war, könne wegen fehlender Planungen die Bauarbeiten nicht im geforderten Zeitraum bis Ende 2011 fertiggestellt werden. Deshalb wurde das Projekt jetzt gestoppt. Wegen des umfänglichen Sanierungsbedarfes ist aber eine Generalsanierung des Sporttraktes unverzichtbar.

gez. Ursula Sabathil, Stadträtin stv. Fraktionsvorsitzende



DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister Christian Ude

Rathaus Marienplatz 8 80331 München DIE LINKE offene Liste im Stadtrat Orhan Akman Ehrenamtlicher Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8 80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35 Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 15.02.2010

Anfrage: Gelöbnis die Zweite?

Am 30.07 fand auf dem Münchner Marienplatz ein öffentliches Gelöbnis der Bundeswehr statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden anschließend zu einem städtischen Empfang geladen. Bereits im Oktober 2008 setzte sich der Generalmajor Gert Wessels mit dem Oberbürgermeister Ude in Verbindung, um die Durchführung des letzten öffentlichen Gelöbnisses zu planen. Dass, das Gelöbnis auf dem Marienplatz stattfand rechtfertigte Oberbürgermeister Ude damit, dass alle möglichen gesellschaftlichen Gruppen, wie Kirchen, Parteien und Gewerkschaften, den Marienplatz nutzen würden (Bild- Zeitung vom 31.07.2009).

Das öffentliche Gelöbnis wurde von heftigen Protesten der Münchner Öffentlichkeit begleitet, auf diese reagierte die Polizei mit massiven Repressionen und Übergriffen auf die Protestierenden. Oberbürgermeister Ude sprach sich auf dem städtischen Empfang für das Gelöbnis aus, kritisierte die Proteste und versicherte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, dass sie im Herzen dieser Stadt willkommen seien und sich auch willkommen fühlen sollen (Münchner Merkur vom 31.07.2009).

Dies legt die Vermutung nahe, dass der Oberbürgermeister der Abhaltung künftiger öffentlicher Gelöbnisse auf dem Münchner Marienplatz nicht ablehnend gegenüber steht.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Oberbürgermeister:

- 1. Ist für dieses oder nächstes Jahr ein öffentliches Gelöbnis auf dem Münchner Marienplatz oder an anderen öffentlichen Plätzen in München geplant?
- 2. Falls ja, wird es einen städtischen Empfang für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer geben?
- 3. Wird dem Stadtrat in diesem Fall rechtzeitig eine Beschlussvorlage vorgelegt oder betrachtet der Oberbürgermeister den städtischen Empfang als eine "Angelegenheit der laufenden Geschäfte"?

Stadtrat: Orhan Akman• Mitarbeiterin: Maren Ulbrich

E-Mail: info@dielinke-muenchen-stadtrat.de
Homepage: http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de

4. Erachtet der Oberbürgermeister die Nutzung öffentlicher Plätze durch die Bundeswehr, als genauso legitim, wie deren Inanspruchnahme durch zivilgesellschaftliche Gruppen, also der Öffentlichkeit?

Orhan Akman
Stadtrat der LINKEN.